

Den Zahn muss man sich nicht ziehen lassen!

Kieferorthopädische Behandlungen mit vollständigem Erhalt des Gebisses beim Experten in Büdingen

Büdingen. Im letzten Interview mit Prof. Dr. Gerhard Polzar (KKU) aus der fachärztlichen Praxis für Kieferorthopädie in der Vogelbergstraße 1 – 3 in Büdingen wurde darüber gesprochen, welche große gesundheitliche Relevanz die Kieferorthopädie in vielen Fällen hat. Durch die Korrektur einer Kieferfehlstellung können beispielsweise eine fehlerhafte Atmung korrigiert und die Aussprache verbessert werden, schönes Aussehen ist dabei ein zusätzlicher Nebeneffekt. Im zweiten Teil der Gesprächsreihe geht es um Phase zwei der von Prof. Dr. Polzar entwickelten individualisierten Mehrphasentherapie. Sie führt dazu, dass kein bleibender Zahn mehr gezogen werden muss, denn in dieser Phase wird neuer Knochen in der Basis der Kiefer gebildet, was es erlaubt, allen Zähnen den notwendigen Platz zu geben.

Stadtjournal: Was hat sich der Leser unter Ihrer Mehrphasentherapie vorzustellen?

Prof. Dr. Gerhard Polzar: Eine optimale Behandlung erfolgt in mehreren Therapiephasen, die sich ganz gezielt und Schritt für Schritt der wachstumsbegleitenden Optimierung des Gebisses widmen. Dafür werden verschiedene Zahnspangen benötigt.

Warum braucht man verschiedene Zahnspangen?

Idealerweise hatten Mädchen ihre erste Spange bereits im Alter von acht Jahren, Jungen mit neun. Mit dieser ersten Zahnspange bringen wir den Kiefer schon früh in die richtige Position. Hierbei spielt es keine Rolle, ob noch Milchzähne vorhanden sind. Der frühe Behandlungsbeginn verspricht einen sicheren und effizienten Behandlungserfolg, denn der Kiefer wächst in zwei bis drei Schüben im Alter von acht bis elf Jahren. In der zweiten Phase beginnen wir mit der Verbreiterung des Kiefers, um den Platz zu schaffen, der für das Einstellen aller bleibenden Zähne notwendig ist. Hier wird die Anatomie richtig verändert. Zu kleiner Knochengrund

wird vergrößert. Das ist echte Knochenarbeit – sowohl für den Patienten als auch für seinen Kiefer.



Abbildung 1: Die vorderen Eckzähne haben keinen Platz

Muss wirklich kein Zahn gezogen werden?

In Abbildung 1 ist ein typisches Merkmal zu sehen, das durch einen zu schmalen Kiefer ausgelöst wird: Die vorderen Eckzähne haben keinen Platz. Um den notwendigen Zahnzwischenraum

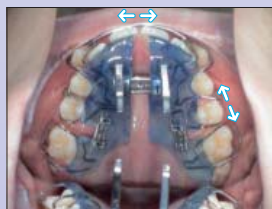


Abbildung 2: In Phase zwei der Mehrphasentherapie kommt eine herausnehmbare Plattenapparatur zum Einsatz



zu generieren, bekommt der Patient für die weitere Behandlung eine neue, auf die individuellen Bedürfnisse angepasste Zahnspange. Es handelt sich dabei um eine herausnehmbare Plattenapparatur, wie in zweiter Abbildung zu sehen ist. Sie wird zwei bis drei Stunden am Tag sowie nachts getragen und schafft den nötigen Platz für alle Zähne und generiert Knochenwachstum. Das Ziehen von Zähnen wird dadurch verhindert.

Ist diese Behandlung schmerzhaft?

Eine lose Zahnspange übt Druck auf die Zähne aus und kann sich in den ersten Tagen unangenehm anfühlen, dieses Gefühl vergeht aber schnell. In Abbildung 3 und 4 sehen wir die Weiterführung der zweiten Phase. Die Therapie ist bereits fortgeschritten und der Patient geht in eine Art Ruhepause vor dem Finishing mit fester Spange über.

Dafür setzen wir den Lingualbogen (Innenbogen) ein, eine fest eingesetzte Spange, die sich noch angenehmer tragen lässt und kaum Einschränkungen mit sich bringt. Sie stört beispielsweise nicht beim Essen oder Sprechen und man sieht sie



Die natürliche Zahnbewegung und Verbesserung gegenüber Abbildung 3 ist in Abbildung 4 deutlich zu sehen



nicht. Mit dieser Spange finden die Zähne ohne Druck ganz von selbst die richtige Position, weil genug Platz da ist. Dabei handelt es sich um eine natürliche Zahnbewegung. Die Natur macht alles wie von Zauberhand. Der Patient trägt diese Spange ungefähr ein Jahr lang.

Warum ist es so wichtig, das Ziehen von Zähnen zu vermeiden?

Abgesehen davon, dass die zweiten Zähne nicht wie unsere Milchzähne einzig einen temporären Nutzen haben, hat es auch gesundheitliche Folgen, sie zu entfernen. Durch die Zahnextraktion wird das biologische System gestört.

Sie können sich das so vorstellen, als ob ein Loch in eine Mauer gerissen wird. Die ganze Mauer kann dann einstürzen. Jeder gezogene Zahn hinterlässt Wachstumsnarben und das kann gravierende Folgen haben. Zähne zu ziehen, führt zu Wachstumshemmungen, zu einer Verkleinerung des Zungenraums, gegebenenfalls zu einer Bissenkung mit Kiefergelenkbeschwerden oder sogar zu einer Verengung der Atemwege (Atemobstruktion) sowie zu einem durch Durchblutungsstörung verursachten Absterben eines Knochensegments (Osteonekrose).

Wie lange hält das Ergebnis nach Behandlungsende?

Meiner Erfahrung nach sind bei einem rechtzeitigen Start noch im Kindesalter die Weichen dafür gestellt, dass eine erfolgreiche Behandlung, ohne Zähne zu ziehen, ermöglicht wird. Aber auch für Patienten, die erst später zu einer kieferorthopädischen Erstberatung zu mir kommen, gibt es viele weitere positive Behandlungsoptionen. Diese von mir entwickelten Behandlungsmethoden sind so effizient, dass das Ergebnis noch nach Jahrzehnten stabil ist. In Abbildung 5 bekommen Sie davon einen Eindruck.



Abbildung 5: Auch elf Jahre nach Abschluss der kieferorthopädischen Behandlung ist das Ergebnis unverändert gut

Fortsetzung folgt...

Für weitere Informationen und Terminvereinbarungen steht Ihnen das Team der kieferorthopädischen Praxis Prof. Dr. Gerhard Polzar (KKU) unter Telefon (06042) 2221 zur Verfügung.

www.polzar.com